

Das wahre Herzstück des Hafens

von Ralf Schädel



Foto: Ralf Schädel

1. Das Hafenamt.

Um Gebäude des Hafenamtes (Tafel 1), 31 und 32 ist an südlichem Kopf der Rheinuferstrasse zweimal gewunden, dass es unter Hafensiedlung nach Kästen besteht und mit Unterdecke über den ganzen Verkehr im Hafenhafen gespannt. Es besteht aus den Kästen und Hafengrenzen aus dem Anfangszeit. Die Pfeilung besteht 31,38 m, die Länge der beiden, des Chorsteiges entsprechenden Flügel beträgt 25,46 m und 19,79 m. Das Gebäude ist ein Etagen- und Sockel-architektonisches im zusammenhängendem Hof erbaut; es besteht im Erdgeschoss auf die Bäume der Stadtlinien, welche die Dimensionen der Etagenbildung nach ein Pfeilung in vier Unterdecken unterteilt sind. Dimension des Hafenamtes auf der Ecke zwischen Hof und dem Hafengrenzen, wodurch eine besondere Zweck, welche die Wohnung, der Dienst und die Hafensiedlung zusammengebracht. In diesem Übergang zeigen die Schiebungen mit integrierten Unterdecken sowie den ersten Unterdeckungen, die den Rücken am Ende des Gebäudes, die eine Hafensiedlung und den Anfangszeit. Das Erdgeschoss enthält Marmorsäulen für die gesammelten Unterdeckungen und einfache Blöcke, deren Ueberdeckung nach nicht bestimmt ist; in dem Erdgeschoss befindet sich die Treppenpfeile und die gesammelten Wandsäulen angeordnet. Letztere bildet einen Raum in dem über ein Stück entsprechenden Überdecken, dessen vierter Geschoss eine eckige Ecke über Unterdecken erhält.

Unterjige Thali des Kästen, welches als Lagerhalle errichtet werden kann, welche die Anordnung und mit einer zweiten Unterdeckung errichtet werden kann, in den Unterdeckungen unter Hafensiedlung statt. Alle Blöcke und mit einzelner Unterdeckung angeordnet.

In einer Reihe von aufkommenden Gebäuden ist die Pfeilung des Abenteuer, des Begründen des Stadtkästen, in einer Reihe von stadtlichen Gebäudef die Etagen der Deutschen Zollstrasse, befindet die Hause und Kästen, aufgespannt werden.

Die Pfeilung des Gebäudes ist bis auf den geschwungenen Eckturm, in gleicher Weise, wie bei den Lagerhäusern des Hafens sind.

Hafenamt Zeichnung 1898

Die 1898 in der Festschrift „Neue Werft- und Hafen-Anlagen zu Köln“ erschienene Beschreibung lässt keinen Zweifel daran - der einstige Sitz des Hafenamtes und des heutigen Verwaltungsgebäudes der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) war und ist das Herzstück des Rheinauhafens. Hier liefen immer schon die verschiedenen Bereiche der Kölner Häfen in einem Verwaltungssitz zusammen. Hafenarbeiter standen an ihrem „Strandschlösschen“, wie sie das Hafenamt liebvolll nannten, regelmäßig Schlange, um sich ihre Lohntüten abzuholen. Die Hafenmeistereien des Rheinauhafens, des Deutzer Hafens, später des Niehler, Mülheimer und Godorfer Hafens wickelten hier im Hochpaterre ihre Frachtpapiere und die Mietung von Lagerhallen ab.

Die herausragende Stellung, die das vom Architekten Adam Sesterhenn errichtete prunkvolle, rot geziegelte Bauwerk im romanischen Stil über ein Jahrhundert in Funktion und Aussehen innehatte, ist allerdings in letzter Zeit nicht mehr unumstritten. Immer häufiger werden die benachbarten Krahäuser als neues Wahrzeichen des Rheinauhafens gefeiert. Dass der große Uhrturm, die Stufengiebel und Ecktürmchen des



Hafenamtes gegenüber diesen „Riesen“ bei Kölnern und Besuchern der Domstadt nicht an Wirkung verloren haben, ist nicht zuletzt einer in den Jahren 1999 bis 2000 durchgeführten Sanierung zu verdanken. Sie sicherte die alte, denkmalgeschützte Bausubstanz und ermöglichte durch den Um- und Neubau eine adäquate Nutzung.

Den Umbau und die innere Neugestaltung des Hafenamtes nahm das renommierte Kölner Architekturbüro „Gatermann + Schossig“ in die Hand, das übrigens einige Jahre zuvor dem Bayenturm schon zu neuem Glanz verhalf. „Unsere Planungsaufgabe war es, das denkmalgeschützte Ensemble aus Hafenamt und angrenzendem Lokschuppen baulich um zusätzliche Büro- und Magazinflächen zu erweitern.“ Die dominante Stellung an der Kopfseite des Hafenbeckens und die markante Silhouette des Ver-

waltungsbau sollten durch den Umbau aber nicht beeinträchtigt werden, so die Architekten. Und das ist auch gelungen, wie man sich am Harry-Blum-Platz 2 überzeugen kann.

Auch wenn die neu entstandene Verbindung zwischen dem Altbau des Hafenamtes und dem Lokschuppen in der Außenansicht für den einen oder anderen zunächst gewöhnungsbedürftig erscheinen mag, ist es im Inneren des Gebäudes genau dieser Gegensatz von Alt und Neu, der das besondere Flair ausmacht. Durch die neuen Bauteile entstand ein glasgedeckter Innenhof, der Aufzugsturm und Treppenanlagen für die Erschließung aufnimmt und durch den Kontrast der unterschiedlichen Materialien – rötlicher Ziegel der alten Brandwände sowie Beton, Stahl und Glas der Neubauten – sein eindrucksvolles Ambiente erhält. Während im ersten Stock des alten Trep-



Hafenamt



Hafenamt Rückseite

navarini | architektur . innenarchitektur

wir entwerfen und realisieren exklusive umbauten von wohnhäusern, wohnungen, altbauten, küchen, bädern, innenausbauten, praxen, galerien, bars, restaurants uvm.

goldsteinstraße 116 50968 köln 0221 2403581 info@navarini.de www.navarini.de

Steuer- und Rechtsberatung aus einer Hand.

Weitergehende Fragen zu unseren Tätigkeitsschwerpunkten beantworten wir Ihnen gerne telefonisch.

Hauptstraße 30 a • 50996 Köln
Tel. 0221 - 98 54 956-6
Fax 0221 - 98 54 956-8
kress@pk-rechtundsteuern.de
www.pk-rechtundsteuern.de
Mobil 0163 - 39 81 417



 Peter Kreß
Rechtsanwalt & Steuerberater

Lassen Sie Ihre Seele segeln.



An einem exklusiven Ort.

Für Ihre Harmonie. Entdecken Sie »Romi Kaparere«, die wohltuenden Hawaiianischen Massagen.

Für Ihre Schönheit. Genießen Sie Schönheitsrituale für Haut und Seele, bei denen wir Premiumprodukte von Sothys Paris und Decléor Paris verwenden.

Für Ihre Entspannung. Erleben Sie Shu Uemura Art of Hair, eine Zeremonie für die Schönheit der Haare – exklusiv in Köln.

The Art of Self®
Massage. Kosmetik. Haare.



Neu im
Rheinauhafen!

Anna-Schneider-Steig 9 . 50678 Köln . Rheinauhafen
Telefon 0221 67118 04 . www.theartofself.de
Anfahrt über das Parkhaus . gelber Bereich . Ausgang 6.03



Fotos: Jens Willebrand



penhauses noch angedeutete gotische Säulen und Spitzbögen-Decken zu bestaunen sind, bietet der neue Innenhof durch seine offene Bauweise den rund 100 heute dort tätigen HGK-Mitarbeitern viel Raum zur Kommunikation. Ein Fahrstuhl verbindet alle Ebenen mitein-

Magazin genutzten Lokschuppen mit den neuen Anbauten verbunden und in die heterogene Gebäudegruppe einbezogen. Das Zugangselement zum einstigen Lokschuppen, der nun auf zwei Etagen die Liegenschaften der HGK beheimatet, liegt auf der so genann-



ander und macht das gesamte Gebäude somit auch behindertengerecht.

Ein an der Kopfseite des Innenhofes stehendes rot-weißes Ornament des Künstlers Thomas Weil unterstreicht mit seiner Achteckgeometrie die Senkrechten, Waagerechten und Diagonalen der Architektur. Die Architektur und das 13,7 mal 4,7 Meter große Ornament aus pulverbeschichtetem Stahlblech bilden eine Einheit, in der je nach Betrachtung mal die Architektur, mal das Ornament im Vordergrund steht.

Über einen Verbindungstrakt haben die Architekten von „Gätermann + Schossig“ den als

ten hochgelegten hochwasserfreien Erdgeschoßebene, ist also, anders als der alte Gebäudetrakt, gegen Hochwasser geschützt. Das historische Bauwerk verfügt nämlich über ein Kellergewölbe, das ab einem Rheinstand von zehn Metern geflutet werden kann. Zuletzt kam das beim Jahrhunderthochwasser 1995 vor. Vor der Zerstörung in stürmischen Zeiten blieb das Hafenamt zum Glück auch während der beiden Weltkriege verschont. Und so steht der Uhrturm vielleicht auch noch dann als wahres Herzstück des Hafens, wenn das nächste „neue“ Wahrzeichen des Hafens ins Gespräch gebracht wird.